

No. 198. Mittwochs den 25. August 1830.

Preußen.

Berlin, vom 20. August. — Se. Majestät haben dem natürlichen Sohn des verstorbenen Grafen Ernst August Christoph Heinrich von Krockow, zu Wendisch Karstnitz, Otto August Ernst Ludwig Jochmus, die Legitimation und den Adelsstand, unter dem Namen: von Krockow, zu ertheilen geruhet.

Der großherzl. toscanische Ober-Stallmeister, Marquis v. Martelli, ist von Dresden hier angekommen.

Der Fürst Alexis Dolgoruki ist nach St. Petersburg; Se. Excell. der General der Infanterie, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, nach Wittenberg, und der kaiserl. österr. Kabinets-Courier Beck, nach Wien abgereist.

Der kaiserl. russische Feldjäger Wilde, als Courier von Paris kommend, ist hier durch und nach St. Petersburg gereist.

Oesterreich.

Wien, vom 18. August. — Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz Carl, sind heute Vormittags um 9 Uhr 23 Minuten in dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn glücklich von einem Erzherzoge entbunden worden. Diese höchst erfreuliche Nachricht, wurde den Bewohnern der Kaiserstadt sogleich durch 21 Kanonenschüsse verkündiget. Die durchlauchtigste Wöchnerin und der neugeborne Erzherzog befinden Sich wohl.

Morgen, Donnerstag den 19. August, wird die feierliche Taufe des neugebornen Erzherzogs im Ceremonien-Saale des kaiserl. königl. Lustschlosses Schönbrunn stattfinden, und darauf in der Gallerie, Cercle gehalten werden.

Deutschland.

Stuttgart, vom 14. August. — Die irdischen Ueberreste des hochseligen Herzogs Wilhelm von Würtemberg Hoheit, sind am gestrigen Abend mit feierlicher Begleitung in die Stiftskirche gebracht und in die dort befindliche K. Familiengruft beigesetzt worden.

Kassel, vom 17. August. — Die hiesige Zeitung enthält in ihren neuesten Blättern folgende Meldungen: „Kassel, vom 15. August, Abends. Nachrichten aus Karlsbad vom 12ten und 13ten d. M. zufolge, waren Se. K. H. der Kurfürst von einem ernsthaften Uebelbefinden befallen. Wir dürfen aber die beruhigende Versicherung geben, daß Allerhöchstdieselben an jenen beiden Tagen sich bedeutend besser befanden und wir der erfreulichen Kunde von der fortschreitenden Genesung unseres geliebtesten Landesvaters mit gegründeter Hoffnung entgegen sehen können. — Kassel, 16. August, Abends. Heute Abend eingetroffene Nachrichten aus Karlsbad vom 14ten d. M. wiederholen die beruhigende Auskunft über die fortschreitende Wiederherstellung der Gesundheit Sr. K. H. des Kurfürsten."

Braunschweig, vom 16. August. — Am 13ten d. M., Morgens gegen 9 Uhr, trafen Se. Durchl., unser vielgeliebter Herzog, im erwünschten Wohlseyn mit Gefolge hier ein. Nachdem Höchstdieselben einige Stunden von der Ermüdung der Reise ausgeruhet hatten, empfingen Sie huldreichst die zum Hofe gehörigen Personen und ließen sich darauf Vortrag über die Vorkommnisse der letzten Zeit erstatten. Die frohe Kunde über die ersehnte Rückkehr des allverehrten Landesherrn und die Gewißheit, ihn den Gefahren in Paris glücklich entrückt zu sehen, erfüllte alle getreuen Unterthanen mit der reinsten Freude, und unzählige Menschen eilten dem Schlosse zu, um Se. Durchl. zu erblicken. Man beabsichtigte, den Herzog Abends feierlich im Theater zu empfangen, was er sich jedoch verbat, indem er sich

von der Reise noch angegriffen fühlte. Am 14ten d., Abends, brachten die Offizianten eine Fackelmusik, welche huldreichst aufgenommen und bei welcher das jedesmalige Erscheinen Sr. Durchlaucht auf dem Balkon durch ein tausendfaches Vivatrufen bezeichnet wurde. Gestern wohnten Se. Durchl. dem Gottesdienste in der Domkirche bei.

Frankreich.

Deputirtenkammer. In der Sitzung vom 12. August leisteten noch mehrere Deputirte, die in der Sitzung vom vorhergehenden Tage gefehlt hatten, den üblichen Eid. Herr v. Montigny berichtete über die Wahl des Herrn Dudon zum Deputirten des Departements des Ain: „Es sey — äußerte er — Beschwerde über die Betrügereien und Kunstgriffe geführt worden, die man in dem großen Wahl-Kollegium zu Bourg angewandt habe, um den constitutionellen Candidaten Herrn v. Montbriant zu entfernen; da nun Herr Dudon nur eine Majorität von einer halben Stimme gehabt habe, so halte das Bureau, dessen Berichterstatter er sey, einstimmig dafür, daß diese Wahl annullirt werden müsse. Herr Girod bestätigte die in dem gedachten Collegium vorgefallenen Unregelmäßigkeiten; es sey ein allgemein bekanntes Faktum, daß der Präsident desselben einem der Wähler einen bereits beschriebenen Stimmzettel zugestellt habe und es sey nicht unwahrscheinlich, daß mehrere solcher Zettel vorbereitet gewesen wären. Nachdem noch drei andere Deputirte diese Thatsachen bestätigt, wurde die Wahl des Herrn Dudon einstimmig für null und nichtig erklärt. Der Marquis Gaëtan v. Larochefoucauld wollte hierauf einen den Handelsstand betreffenden und, wie er sich ausdrückte, äußerst wichtigen Gesetzentwurf in Vorschlag bringen. Man widersetzte sich aber diesem Vorhaben, weil die Proposition nicht reglementsmäßig vorher den Bureaus überwiesen worden sey. Herr v. Larochefoucauld verlangte hierauf, daß solches unverzüglich geschehe; es sey, äußerte er, Gefahr im Verzuge, da vielleicht schon am folgenden Tage Bankerotte ausbrechen könnten, denen man jetzt noch zuvorkommen könne. Der Vice-Präsident Herr Laffitte war der Meinung, daß man unter solchen Umständen wohl von der Regel abweichen könne; Herr August Périer dagegen fragte, wie sich eine solche Verletzung rechtfertigen lasse, wenn die ganze Versammlung, ja nicht einmal, wie es scheine, die anwesenden Minister wüßten, um was es sich eigentlich handele. Der Baron Louis gab hierauf in seiner neuen Eigenschaft als Finanzminister folgende Aufschlüsse: „Einige Banquiers, die zugleich Mitglieder dieser Kammer sind, haben mir gesagt, daß, wenn der Staat nicht mehreren Kaufleuten der Hauptstadt zu Hülfe käme, sie in augenblickliche Verlegenheit gerathen würden, wobei sie zugleich ihre Meinung dahin aussprachen, daß es von großem Nutzen seyn möchte, wenn die Regierung eine Summe zum Discontiren hergäbe. Ich antwortete, daß die Regierung nur über diejenigen Summen verfügen könne, wofür ihr im Budget ein Kredit bewilligt worden sey. Was die Proposition des Herrn von Larochefoucauld angeht, die ich, seiner Behauptung nach, kennen soll, so erkläre ich, daß ich darüber nie ein Wort mit ihm gewechselt habe." Herr von Larochefoucauld bemerkte hierauf; der Finanz-Minister wisse sehr wohl, daß sich eine große Anzahl von Fabrik-Inhabern bei den Herren Odier, Lefèbvre und anderen Banquiers gemeldet hätten, um Wechsel zu discontiren; er selbst (Larochefoucauld) habe in Betracht der bedrängten Lage jener Kaufleute für 12000 Fr. Effekten gekauft. Auf den Antrag des Herrn Dupin des Aeltern entschied die Versammlung endlich, daß man sich sofort in die resp. Büreaus verfügen wolle, um sich von der Proposition des Herrn von Larochefoucauld näher zu unterrichten. Die Sitzung wurde zu diesem Ende auf kurze Zeit unterbrochen. Bei der Wieder-Eröffnung derselben nahm der zweite Vice-Präsident, Hr. B. Delessert, den Präsidentenstuhl ein. Als der Marquis v. Larochefoucauld jetzt seinen Antrag entwickeln sollte, erklärte derselbe aber, daß er ihn zurücknehme, da er so eben die Versicherung erhalten habe, daß man den Fabrik-Inhabern zu Hülfe kommen werde. Herr Laffitte äußerte sich hierauf über diesen Gegenstand folgendermaßen: „Seit einigen Tagen allen Finanz-Operationen fremd, beschäftige ich mich ausschließlich mit den Angelegenheiten des Landes. Doch scheint mir, daß der Vorschlag des Herrn von Larochefoucauld, der im Uebrigen unzulässig ist, das Publikum nicht besorgt machen dürfe. Bei einer politischen Bewegung, wie diejenige, die wir kürzlich überstanden haben, und wodurch nothwendig in den Handels-Verbindungen einige Störung erfolgen mußte, ist es unmöglich, daß nicht auch die solidesten Häuser in augenblickliche Verlegenheit gerathen sollten. Zwar fehlt es diesen Häusern nicht an Mitteln; sie haben Effekten, die aber die Bank nach den bestehenden Reglements nicht discontiren darf. Was indeß die Bank zu thun nicht berechtigt ist, das kann durch die Vermittelung der Pariser Kapitalisten und Banquiers geschehen. Die zur Abwendung eines Unglücks erforderliche Summe ist im Uebrigen nicht beträchtlich. Der Handelsstand kann daher ganz ruhig seyn. Morgen Vormittag um 11 Uhr wird eine Zusammenkunft der ersten Pariser Banquiers und Kaufleute, die den Zustand der Hauptstadt genau kennen, statt finden, um die Negociationen zu erleichtern; denn, wie gesagt, von Verlusten und Opfern ist gar keine Rede." Nach dieser beruhigenden Erklärung, nahm Herr Laffitte den Präsidentstuhl wieder ein und theilte der Versammlung mehrere ihm zugegangene Schreiben mit. Herr von Cormenin sagte in seinem Schreiben: „Mein Herr Präsident. Ich habe von dem Volke kein Mandat zum Konstituiren erhalten; auch fehlt mir dazu noch seine Einwilligung. In dieser Lage

zwischen zweien Extremen habe, ich durchaus nicht die Macht, einen König, eine Charte, einen Eid zu improvisiren; ich bitte daher die Kammer, meine Entlassung anzunehmen. Möge mein Vaterland stets glorreich und frei seyn.“ Sämmtliche Schreiben wurden dem Minister des Innern zugestellt.

Die Sitzung vom 13. August, bei welcher sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Grafen Sebastiani, zugegen waren, eröffnete der Vice-Präsident damit, daß er der Versammlung neuerdings drei Schreiben mittheilte, wodurch der Graf Saint-Géry, Deputirter des Depts. des Tarn, der Graf von la Potherie, Deputirter des Depts. der Maine und Loire, und der ehemalige Präfekt des Seine-Departements, Graf Chabrol de Volvic, Deputirter des Puy-de-Dôme, ihre Entlassung einreichten. *) Die Abdankung dieses Letztern erregte einige Sensation. Das Schreiben desselben lautete also: „M. H. Präsident. Eine durch 36jährige angestrengte Dienstleistungen geschwächte Gesundheit und ein tief empfundenes Gefühl, das meine Vernunft bekämpft hat, ohne Meister desselben werden zu können, zwingen mich, die Kammer zu bitten, daß sie meine Entlassung annehme, indem ich für immer in das Privatleben zurücktrete. Ich hege die eifrigsten Wünsche für den Ruhm und die Wohlfahrt meines Landes. Mit diesem Gedanken bin ich auch während meiner letzten Verwaltung stets beschäftigt gewesen.“ Hierauf entwickelte Herr Eusèbe Salverte seine Proposition, die Minister, welche die Verordnung vom 25. Juli unterzeichnet haben, als des Hochverraths schuldig, in Anklagestand zu versetzen. Im Laufe seiner Rede, der die Versammlung mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zuhörte, war die rechte Seite der Kammer völlig leer. Es wurde fast einstimmig beschlossen, die Proposition des Herrn Salverte in Erwägung zu ziehen. — Hr. Labbey de Pompières entwickelte hierauf einen zweiten Antrag, der den Zweck hatte, das Wahlgesetz mit der modificirten Charte und namentlich mit der Aufhebung des doppelten Votums in Einklang zu bringen, damit man sofort die Kammer vollzählig machen oder ganz neu zusammenstellen könne. Dieser Antrag wurde indessen auf die Bemerkung des Ministers des Innern, daß die Regierung selbst am folgenden Tage einen Gesetz-Entwurf über den betreffenden Gegenstand vorlegen werde, von Hrn. Labbey de Pompières vorläufig ausgesetzt. Am Schlusse der Sitzung trat noch Herr Demarçay mit dem Vorschlage hervor, künftig bei Vorlegung des Budgets zur Prüfung desselben eben so viele Kommissionen zu ernennen, als es einzelne Ministerien gebe. Der Minister des Innern bemerkte inzwischen, daß, wenn das Budget, wie bisher, in einem einzigen Gesetze vorgelegt werden sollte, reglementsmäßig auch nur eine einzige Kommission zur Prüfung desselben ernannt werden dürfte. Der Proposition des Herrn Demarçay wurde vor der Hand keine weitere Folge gegeben, da er selbst erklärte, daß er seiner geschwächten Gesundheit wegen sich außer Stande sehe, dieselbe näher zu entwickeln. Die Sitzung wurde um 2½ Uhr aufgehoben.

*) Es haben jetzt bereits 21 Deputirte abgedankt, und 10 Wahlen sind für ungültig erklärt worden.

Paris, vom 13. August. — Der König präsidirte gestern im Minister-Rathe, der von neun bis zwölf Uhr dauerte. Demnächst arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern der Justiz und des Krieges. Nachdem die Mitglieder des Französischen Instituts ihre Aufwartung gemacht hatten, überreichten Deputationen der Stadt Troyes, Herrn Casimir Perier an der Spitze, und der National-Garde des Departements der Aube, dem Könige Glückwunsch-Adressen. Auch eine Deputation der Königl. Gesellschaft der Alterthumsforscher Frankreichs, von ihrem Präsidenten, Herrn Depping, angeführt, wurde vom Könige empfangen.

Gestern Abend um 8 Uhr überreichte die große Deputation der Pairs-Kammer, ihren Präsidenten, den Baron Pasquier, an der Spitze, dem Könige die von ihr votirte (bereits mitgetheilte) Adresse. Der König antwortete: „Meine Herren Pairs! Ich fühle Mich glücklich, es von Ihnen aussprechen zu hören, daß die Treue, die Sie Mir geschworen, auf die tiefe Ueberzeugung gegründet ist, daß Sie eine heilige Pflicht gegen das Vaterland erfüllen. Dieselbe Ueberzeugung ist auch die Richtschnur Meines Benehmens gewesen; auch Ich fühlte, daß Ich dieser heiligen Pflicht gehorchte, als Ich den friedlichen Gewohnheiten, die den Reiz Meines Lebens ausmachten, entsagte, um Mich ganz dem zu widmen, was Mein Vaterland von Mir forderte. Ich gab dem Nationalwunsche nach, mit dem festen Entschlusse, alle Meine Verpflichtungen zu erfüllen, um den Frieden im Innern und nach Außen zu befestigen und die Herrschaft der Gesetze sicher zu stellen. Ich rechne darauf, Meine Herren, daß Ihre loyale und aufrichtige Mitwirkung Mir das Mir auferlegte Werk erleichtern werde, und empfange mit lebhafter Freude den Ausdruck der Gesinnungen, die Sie für Mich hegen.“

Der Präsident des Consistoriums der Augsburgschen Confession, Pastor Göpp, hatte gestern an der Spitze einer Deputation eine Audienz beim Könige und hielt folgende Anrede an Se. Majestät: „Sire! Noch tief bewegt von Allem, was sich unter unseren Augen zugetragen hat, aber zugleich mit Gefühlen der Hoffnung und eines unbegrenzten Vertrauens kommen wir, um Ew. Majestät unsere Huldigungen und Glückwünsche darzubringen. Die Wohlthaten, die Sie so oft unseren Armen, wie anderen Unglücklichen, erwiesen, und die leutselige Aufnahme, die wir jedesmal, wenn wir das Glück hatten, uns Ihrer erhabenen Person zu nähern, bei Ihnen gefunden, haben uns seit langer Zeit gewöhnt, zu glauben, daß wir, gleich allen unseren

Brüdern von der großen Familie der Franzosen, Ihr Wohlwollen besitzen. Auch haben wir in dem Schmerze, den wir über die beklagenswerthen Ereignisse, deren Zeugen wir waren, empfanden, und in der ängstlichen Erwartung des Ausganges derselben, mit ganz Frankreich Ew. Majestät mit Freuden zu der hohen Stellung gelangen sehen, zu der die Vorsehung Sie berufen hat; mit Freuden haben wir jene Charte begrüßt, die unsere Rechte befestigt. Wer konnte wohl besser, als Ew. Majestät, unseren Betrübnissen ein Ziel setzen? Wer besser, als Sie, unsere Klagen vernehmen, unsere gerechten Wünsche erfüllen, unsere dringenden Bedürfnisse befriedigen und den Forderungen der Zeit genügen, denen keine menschliche Macht auf die Länge zu widerstehen vermag? Ihre Privattugenden, Ihre warme Liebe für das Gute, die großherzigen Grundsätze, von denen Sie sich in dem ganzen Verlaufe Ihres wechselvollen Lebens leiten ließen, werden Sie auch auf den Thron begleiten. Ihre verehrungswerthe Gemahlin und Ihre treffliche Schwester theilen diese Tugenden und Grundsätze; Sie haben dieselbe tief in das Herz Ihrer Kinder eingegraben und werden sie Ihrer entferntesten Nachkommenschaft als das schönste Erbtheil überliefern. Ja, Sire, Sie und die Mitglieder Ihrer erhabenen Familie wissen, was Frankreich zu seinem Glücke bedarf, und werden mit der Hülfe Gottes, der Diejenigen segnet, deren Absichten lauter sind, dem Lande dieses Glück für immer sichern." Se. Majestät erwiederten: „Ich bin stets von den günstigsten Gesinnungen für Ihre Confession beseelt gewesen und freue mich, daß Sie noch das Gedächtniß davon bewahren. Ich werde darin nichts ändern. Gleiche Zuneigung schenke ich allen Confessionen, die unter dem Schutze der Gesetze blühen. Ich danke Ihnen für das, was Sie mir über meine Frau und meine Schwester gesagt haben." Der König unterhielt sich hierauf einige Zeit mit dem Grafen Reinhard, der zu der Deputation des Consistoriums gehörte, während die Königin und ihre Schwägerin einige freundliche Worte an den Präsidenten des Consistoriums richteten.

Mehrere Verordnungen Karls X., wodurch eine große Anzahl von Mitgliedern der General- und Bezirks-Conseils der Departements, so wie auch von städtischen Beamten, ihres Dienstes entlassen wurden, sind widerrufen worden.

Ein Schreiben aus Elbeuf vom 7. August enthält nähere Angaben über Karls X. Reise von Dreux nach Verneuil. Der Herzog von Ragusa trug eine prachtvolle Marschalls-Uniform und ritt einen schönen Grauschimmel mit scharlach-sammtnem Sattel; allein er war sichtlich niedergeschlagen, und sprach selten mit seiner Umgebung. Am Posthause zu Trillieres machte der Zug Halt, wo die k. Familie ein Mittagsmahl, bestehend aus frischen Eiern und Schwarzbrodt, einnahm. Der König bewohnte ein der Straße gegenüberliegendes Zimmer. Er schien betäubt, und blickte hohläugig auf die Menge hernieder, die sich um das Posthaus versammelt hatte. Seine Lippen waren dürr und blaß, er schien ein Bild des Elends, und ein erkünsteltes Lächeln, welches von Zeit zu Zeit über sein Angesicht kam, erhöhte nur den todtenähnlichen Ausdruck seiner Züge. Der Herzog von Angouleme stellte sich sehr fröhlich, sprach viel und lachte dann und wann so laut, daß man ihn auf der Straße hören konnte. Am auffallendsten war die Herzogin von Berry in Mannskleidern. Auf die Fragen, welche der Herzog von Bordeaux und Mademoiselle an sie richteten, schien sie nicht zu achten. Dann und wann ergriff sie die Hand des kleinen Herzogs oder strich ihm die Wangen. Zu Tische saßen die Kinder rechts und links vom Könige, der sie nicht zu bemerken schien. Die Herzogin von Angouleme suchte ihre Thränen zu verbergen. Sie nahm keine Nahrung zu sich, stand 5 Minuten früher auf, als der König, und begab sich in Begleitung zweier Offiziere zu Fuß nach der Dorfkirche, wo sie eine Weile am Fuße des Altars kniete. Die Garden sind der königl. Familie treu geblieben, aber so erschöpft, daß einer davon unterwegs stürzte und sogleich den Athem aushauchte. Die Regierungs-Commissarien, mit ihren dreifarbigen Schärpen, sind immer eine halbe Stunde vor dem Zuge voraus. Auf dem königl. Wagen sind die Wappen ausgelöscht. — Die Herzogin von Berry hat bekannt machen lassen, daß ihre Dienerschaft ihre Gehalte fernerhin beziehen werde, und daß jeder, der gegründete Ansprüche an ihre Kasse hätte, befriedigt werden solle.

Paris, vom 14. August. — Gestern früh präsidirte der König im Minister-Rathe, der von neun bis zwei Uhr dauerte. Vorher legten die beiden ersten Präsidenten des Cassations- und Rechnungshofes, Graf von Portalis und Marquis von Barbé-Marbois, so wie die beiden General-Prokuratoren beider Behörden, den Amtseid in die Hände des Königs ab. Se. Majestät empfingen später die Glückwünsche mehrerer Generale und Offizier-Corps und eine Deputation der National-Garde des Departements der Eure und des Loir. Abends um neun Uhr war nochmals Minister-Rath. — Mittags war im Palais Royal Tafel von 70 Couverts; unter den Gästen bemerkte man den Herzog von Bassano, die Generale Maurin und Clausel, den Dichter Casimir Delavigne u. a. m. — Fast aus allen Städten des Reiches kommen Deputationen hier an, um dem Könige zu huldigen.

Der heutige Moniteur enthält acht Königl. Verordnungen vom gestrigen Datum und folgenden Inhalts:

I. Das bisherige Staats-Siegel ist abgeschafft; das neue wird aus dem Orleansschen Wappen mit geschlossener Krone bestehen, hinter welchem das Scepter, die Hand der Gerechtigkeit und dreifarbige Fahnen kreuzweis angebracht sind; im Abschnitte sollen die

Worte: „Ludwig Philipp I. König der Franzosen", angebracht werden.

II. Die künftigen Namen und Titel der Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses werden dahin festgestellt, daß der älteste Sohn, der Herzog von Chartres, den Titel: Herzog von Orleans, und die Prinzessinnen Töchter, so wie die Schwester des Königs, den Titel: Prinzessinnen von Orleans, annehmen und sich von einander durch ihre Vornamen unterscheiden; die übrigen Prinzen behalten ihre bisherigen Titel.

III. Da laut dem Art. 63 der Charte, der König die Decoration des Ordens der Ehrenlegion zu bestimmen hat, so wird verordnet, daß dieselbe auch fernerhin auf der einen Seite das Bildniß und den Namen des Königl. Ahnherrn Heinrich's IV., auf der andern Seite aber in der Mitte die Inschrift: „Ehre und Vaterland" führen soll. Die Sterne der Großkreuze werden dasselbe Bild mit derselben Inschrift und zwischen den fünf Ecken dreifarbige Fahnen führen.

IV. Der Titel Monseigneur für die Mitglieder des Minister-Rathes wird abgeschafft; diese werden in Zukunft nur Monsieur le Ministre genannt.

Diese ersten vier Verordnungen sind sämmtlich vom Großsiegelbewahrer, Herrn Dupont de l'Eure, contrasignirt.

V. Um der Marine einen Grad zu geben, der dem eines Marschalls bei der Landmacht gleichkommt, werden drei Admiralstellen errichtet und der Admiralsrang wird in jeder Rücksicht dem eines Marschalls von Frankreich gleichgestellt. Die Admirale sollen gleiche Ehrenbezeugungen und Besoldungen mit den Marschällen genießen und nach ihren Patenten unter einander rangiren. In Ausführung dieser Verordnung wird:

VI. Der Vice-Admiral Duperre zum Admiral befördert.

Diese beiden Verordnungen sind vom See-Minister Grafen Sebastiani, contrasignirt.

VII. Der Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, und der Admiral Duperré werden zu Pairs ernannt.

VIII. Der Professor und Deputirte, Hr. Villemain, wird zum Mitgliede des Conseils für den öffentlichen Unterricht mit dem Auftrage ernannt, in Abwesenheit des Ministers in diesem Conseil den Vorsitz zu führen.

Die siebente Verordnung ist von dem Großsiegelbewahrer, die achte von dem Minister des öffentlichen Unterrichts, Herzog von Broglie, gegengezeichnet. Außer diesen enthält der Moniteur noch fünf andere Verordnungen, welche einige unerhebliche Beförderungen im Justizfache betreffen.

Der Moniteur berichtet einen in seinem gestrigen Blatte, im Texte der Minister-Ernennungen vorgefallenen Irrthum: Graf Sebastiani sey darin nur als Minister der Marine aufgeführt; es müsse aber heißen: Minister der Marine und der Kolonieen.

Durch eine Königl. Verordnung vom 11ten d. sind sämmtliche Königl. Garden aufgelöst worden. Die Offiziere haben unbestimmten Urlaub erhalten. Die Unter-Offiziere und Gemeinen, welche fortdienen wollen, können sogleich in die Linie eintreten.

---

* Die für unsere Verwundeten in England eröffneten Subscriptionen, haben einen ganz außerordentlichen Fortgang und zeigen, wie unsere Revolution von einem Volke beurtheilt wird, welches vollkommen versteht, was Vaterlandsliebe heißt. Der Betrag der bereits in Paris angelangten und bei Hrn. Laffitte niedergelegten Summen, erreicht schon 3 Millionen Franken.

Aus Havre schreibt man unterm 11ten d.: „Die Lootsen, welche den „Great-Britain" von hier nach Cherbourg gebracht haben, sind heute hierher zurückgekehrt. Als sie mit dem Schiffe auf der Rhede von Cherbourg anlangten, kam Capitain Dumont d'Urville mit mehreren Marine-Ingenieuren an Bord, um die für Carl X. und dessen Familie bestimmten Zimmer in Bereitschaft setzen zu lassen. Das Königliche Boot in Cherbourg liegt bereit, Carl X. an Bord des Amerikanischen Schiffes zu führen. Der Marine-Präfekt hat in einer Proclamation die Einwohner von Cherbourg aufgefordert, sich ruhig zu verhalten; auf allen Häusern weht dort die dreifarbige Fahne. Das 6te Infanterie-Regiment war aus Caen in Cherbourg angekommen."

Im Semaphore de Marseille liest man: „Ziemlich zuverlässigen Nachrichten zufolge, scheint es, als habe zwischen einigen Pairs von Frankreich und verschiedenen Autoritäten der Provence, ein Plan zu einer Gegen-Revolution stattgefunden. Einige Personen kennt man schon. Sobald diese ganze Intrigue völlig aufgedeckt seyn wird, werden wir sie namhaft machen und beschränken uns für jetzt auf die Schilderung einiger Thatsachen, die sich bei der Legion Hohenlohe zugetragen haben. Der General Partouneaux hatte nämlich von der provisorischen Regierung den Befehl erhalten, die Nationalfarben aufstecken zu lassen, und in Folge dessen den Civil- und Militair-Behörden die gehörigen Mittheilungen gemacht. Der Oberst des Regiments Hohenlohe weigerte sich indessen, diesen Befehl zu vollstrecken, mit dem Bemerken, daß sein Regiment keinesweges gesonnen sey, die Verfügungen der neuen Regierung zu befolgen, und zeigte den Truppen an, es wären ganz entgegengesetzte Befehle eingelaufen, denen zufolge sie unverzüglich nach Aix marschiren, sich mit den dort stehenden Truppen vereinigen und nach Marseille begeben sollten, um dort die alte Regierung aufrecht zu erhalten. Der Ausführung dieses Planes widersetzte sich jedoch der bei dem Regiment Hohenlohe stehende Major Vonhuelsen; nachdem es ihm, wiewohl mit großer Mühe, gelungen war, sich von den Militair-Behörden den Abends vorher bei ihnen eingelaufenen Befehl der provisorischen Regierung zu verschaffen,

beeilte er sich, ihn auszuführen. Alle Offiziere und Soldaten empfingen ihn mit Enthusiasmus und pflanzten unter dem Ruf: Es lebe Frankreich! Es lebe die Charte! Es lebe die Freiheit; die dreifarbige Fahne auf.“

Das Aviso de la Méditerannée giebt folgendes Privatschreiben aus **Algier**, vom 25. Juli: „Die türkische Fregatte, auf der sich Tahir-Pascha befand, ist in Tunis gewesen. Derselbe wollte sich dort zum Dey proclamiren lassen und schickte deshalb dem Pascha-Bey die seidene Schnur zu. Zugleich wollte er durch einige Emissaren einen Aufstand in Tunis bewirken. Beides mißlang, und er mußte unverrichteter Sache nach Konstantinopel absegeln. — Wir mißfallen uns sehr in Algier; es ist die unangenehmste und schmutzigste aller Städte. In den 4 — 6 Fuß breiten Straßen begegnet man nur einigen Juden, die einem schlechte und theure Waaren aufdringen wollen, und schmutzigen in Lumpen gehüllten Algierern. Man darf aber darum nicht glauben, daß sie so arm sind, wie sie aussehen; sie können dabei die reichsten Leute seyn. Da aber der Dey in Bedrängnissen des Staats Geld nahm, wo er es fand, so ist es eine alte Sitte, daß jeder Familienvater einen vergrabenen Schatz hat. Mußte er fliehen, oder wurde er hingerichtet, so vertraute er seinen Kindern oder einem Freunde den Ort des Schatzes. Man kann also annehmen, daß ungeheure Reichthümer in Algier vergraben liegen.“ — General Clausel wird erst nächsten Montag nach Algier abgehen.

Nachstehendes ist die ausführliche Relation über das Gefecht bei Belida oder Blida: „**Algier**, 27. Juli. Die am Fuße des Atlas liegende Stadt Blida, hat stets zum Algierschen Gebiet gehört und wird als der Markt für den Handel mit dem inneren Afrika betrachtet. Obgleich häufig von Erdbeben heimgesucht, ist sie dennoch sehr bevölkert und wegen ihrer schwefelhaltigen Quellen berühmt. Die Umgebungen der Stadt bestehen fast nur aus Citronen- und Orangenwäldern und den reizendsten Gärten. Dieselbe war Anfangs dem Bey von Titeri versprochen, später aber ernannte der Oberbefehlshaber einen eignen Gouverneur für dieselbe. Dies hatte Unzufriedenheit unter den Beduinenstämmen erregt, und es war nach Algier gemeldet worden, daß ernstliche Unruhen zu besorgen seyen. Diesen wollte der Marschall Bourmont zuvorkommen und marschirte am 23sten d. um 4 Uhr Morgens mit 1500 Mann von hier aus, in der Ueberzeugung, mit einem militairischen Spaziergange werde Alles abgemacht seyn. Die Generale Desprez, Lahitte, Escars und Hurel so wie ein zahlreicher Generalstab begleitete ihn. Der vom Oberbefehlshaber ernannte Aga eröffnete mit 20 Mauren den Zug, den 80 reitende Jäger in den Flanken deckten. Zwischen den Hügeln, welche die Ebene von Metidjah von Algier trennen, fanden wir noch gepflasterte Ueberreste der alten Römerstraße. Nach zweistündigem Marsche stiegen wir in die Ebene hinab, die sich in endloser Länge vor uns ausdehnte. Im Süden wird sie vom kleinen Atlas, im Westen durch die Hügel von Sidi-Ferruch begränzt; sie ist unbebaut, scheint aber höchst fruchtbaren Boden zu haben, wie sich aus den schönen Weideplätzen schließen läßt. Mehrere Haufen Araber kamen unterweges zu dem General, ihm ihre Unterwerfung anzuzeigen, und zwei Stunden vor Blida trafen wir Abgeordnete der Stadt, um den Eid der Treue und des Gehorsams zu leisten. Diese bestiegen hierauf wieder ihre Pferde, und bald verschwanden ihre weißen Mäntel hinter dem dichten Gebüsche. Wir näherten uns jetzt dem Fuße des Atlas, dessen Abhang bis zu beträchtlicher Höhe bebaut war. Unser Weg führte durch dichte Hecken von Lorbeer- und Oelbäumen, zwischen denen die breiten Blätter der Aloe hervorragten, und mit denen Tabak- und Maisfelder auch Weinpflanzungen mit reifen Trauben abwechselten. Das Pflaster der Römerstraße erdröhnte abermals unter den Hufen unserer Pferde, verlor sich aber bald wieder. Wir waren bereits zwölf Stunden marschirt und aufs höchste erschöpft, als wir zwischen Orangen- und Palmenwäldern um 6 Uhr Abends die Minarets von Blida erblickten. Hier wurden wir von den Einwohnern aufs freundlichste empfangen. Dem General und seinem Gefolge wurde in großen Schaalen Limonade dargeboten, und unsere Truppen waren bald von Leuten umringt, welche Citronen, Weintrauben und Früchte aller Art zum Verkauf anboten. Die Stadt ist von einer Lehmmauer umgeben, die Häuser haben alle nur einen Stock und sehen ärmlich aus, so wie die ganze Bevölkerung. Der Ober-Befehlshaber quartirte sich in eine Orangerie ein und bestimmte, nachdem er den neuen Aga installirt hatte, den Abmarsch auf den folgenden Tag. Unter die Truppen wurden Lebensmittel vertheilt, und wir Alle überließen uns nach den Strapazen des Tages einem erquickenden Schlafe. Zahlreiche Horden Kabailen, die während der Nacht vom Atlas herabgestiegen waren und die Anhöhen um Blida besetzt hatten, griffen am andern Morgen plötzlich unsere Bivouaks an. Es entspann sich sogleich ein lebhaftes Feuer, und der General gab Befehl zum Aufbruch, der erst um 3 Uhr Nachmittags hatte stattfinden sollen. Unsere Truppen mußten mehrmals Quarrés gegen die mit Ungestüm von allen Seiten andringenden Kabailen bilden. Die reitenden Jäger führten mehrere glänzende Angriffe auf den Feind aus, der uns acht Stunden weit bis an unsere Vorposten an der über den Haradsch führenden Brücke verfolgte. Um sieben Uhr Abends gelangten wir in die Ebene Metidjah und setzten den Marsch bis Mitternacht fort. Nach dreistündiger Ruhe wurde wieder aufgebrochen, und der Generalstab kam Morgens um acht Uhr in Algier an. Die Truppen blieben auf den Hügeln vor der Stadt stehen. Wahrscheinlich haben die Kabailen Blida geplündert. Dieser Vorfall beweist, daß die Bevölkerung der Regentschaft noch weit davon

entfernt ist, sich zu unterwerfen, und daß der bisher befolgte Weg der Milde und Güte seinen Zweck verfehlt. Wahrscheinlich haben die Türken, deren es noch viele hier giebt, die Beduinen-Stämme des innern Landes zu dieser Treulosigkeit aufgereizt. Vorgestern wurden am Babazuner Thor zwei Beduinen verhaftet, die mit Pulver und Kugeln beladene Kameele vor sich hertrieben und damit nach ihren Bergen zurückkehren wollten. Sie wurden nach der Kassanbah gebracht und in strenges Verhör genommen. Der Oberbefehlshaber will eine drohende Proclamation erlassen. Algier wird uns, so lange es reich bleibt, immer gefährlich seyn; denn die hiesigen Mauren und Türken werden das Geld nicht sparen, um das Land in Aufruhr zu bringen. Es wäre etwas Leichtes, in acht Tagen hier eine Kriegs-Contribution von 100 Millionen Franken zusammenzubringen, obgleich die Einwohner schon große Schätze aus der Stadt und in Sicherheit gebracht haben. Der Ueberfall bei Blida hat uns 100 Mann gekostet, der Verlust der Kabailen ist bei weitem größer. Das Gefecht war so hitzig, daß General Desprez, der sich plötzlich von zwanzig feindlichen Reitern umringt sah, durch den Oberbefehlshaber, der sich in Person an die Spitze des Generalstabes setzte, aus dem feindlichen Haufen herausgehauen werden mußte. Der erste Adjutant des Grafen von Bourmont, Herr von Trelan, wurde von einer Kugel gleich im Beginn des Gefechts tödlich verwundet und starb auf dem Rückzuge."

Nach einem Schreiben aus Toulon vom 8ten, haben die Kabailen bei ihrer Rückkehr nach Blida die Stadt in Brand gesteckt und die Juden und Mauren ermordet.

Das Journal des Débats enthält nachstehendes Privatschreiben aus Algier vom 31. Juli, mit dem Bemerken, daß die darin erzählten Ereignisse mit der Pariser Revolution den Tagen nach zusammentreffen: Das traurige Ereigniß bei Blida scheint ernste Ursachen zu haben. Seit einiger Zeit begann die Eintracht zwischen den Franzosen und den Eingebornen sich aufzulösen. Einige wollen den Grund davon in der zu großen Begünstigung der Juden, andere in der Unzufriedenheit der Beduinen, die sich fortwährend über den Werth der Münzen getäuscht sehen, noch andere wollen ihn in der mangelhaften Verwaltung und in der zwischen der Land- und Seemacht herrschenden Spannung finden. Die oberen Offiziere murrten laut über die Ordnung der Dinge und erwarteten jeden Augenblick, Algier werde von den Mauren und Arabern angegriffen werden. Die Marine-Offiziere und Admiral Duperré selbst zeigten nicht weniger Besorgniß. Diese traurigen Vorgefühle sind zum Theil in Erfüllung gegangen. Am 28. Juli starben zwei von den Algierern durch Kaffee vergiftete Soldaten, und zugleich wurde das Babazuner Thor von einem aufrührerischen Haufen angegriffen, wobei neunzehn unserer Soldaten fielen. Die Truppen griffen zu den Waffen und umringten die Aufrührer. Einer von diesen machte, um sein Leben zu retten, wichtige Geständnisse; er zeigte an, daß schon lange eine Verschwörung im Werke und ihrem Ausbruche nahe sey; man erwarte mit jedem Tage aus dem Innern des Landes 60,000 Beduinen vor den Thoren der Stadt; während des Angriffs der Französischen Truppen auf die Beduinen sollten die Araber und Mauren in der Stadt sich bewaffnen und alle Franzosen umbringen. Die Wahrheit dieser Aussagen hat sich bestätigt. Bei einem Einwohner hat man Waffen-Vorräthe gefunden, unter anderem 10,000 Pistolen. Am 29sten Morgens wurden vierzig Aufrührer hingerichtet. Um dem Volke Furcht zu machen und einem zweiten Aufstande vorzubeugen, hatte man mehrere Geschütze vor der höchsten Batterie des Hafendammes, da, wo der Leuchtthurm steht, nach der Stadt zu gerichtet. Der Ober-Befehlshaber gab Befehl, alle in den nahen Forts liegenden kleinen Besatzungen, für deren Sicherheit man Besorgnisse hegte, nach der Stadt zurückzuziehen. Auch die größtentheils aus See-Soldaten bestehende Besatzung der Halbinsel Sidi-el-Ferruch that dies, nachdem sie das Fort und die Verschanzungen geschleift hatte; sämmtliches Gepäck wurde im Stich gelassen. Man wollte auch den Thurm (Torre-Chica) in die Luft sprengen, ließ ihn aber stehen, weil er als Warte für die Schiffe nützlich seyn kann. Mit der Räumung der Halbinsel waren einige Unfälle verbunden. Ein Transport des Ingenieur-Corps wurde auf dem Wege von Sidi-Ferruch nach Algier von Mauren überfallen; dasselbe geschah mit zwei Train-Wagen; die dabei befindlichen Soldaten wurden in Stücken gehauen und ausgeplündert. An derselben Stelle fielen auf einen Uhlanen, der als Staffette abgeschickt war, sieben Schüsse, und er verdankte sein Leben nur der Schnelligkeit seines Pferdes. Das 17te Linien-Regiment, das vier Stunden östlich von der Stadt an der Meeresküste ein Fort besetzt hielt, wurde durch einen Schwarm von 2000 Beduinen angefallen und genöthigt, sich nach Algier zurückzuziehen. Man sieht noch immer dem Angriffe der 60,000 Araber entgegen. Eine mobile Kolonne von 10,000 Mann erwartet sie auf den Anhöhen vor der Stadt. Wenn dieser Zustand lange so fortdauert, so läßt sich nicht sagen, was aus der Expedition werden soll. Die Armee hat bereits an Todten und Verwundeten 8 bis 9000 Mann verloren. Die Ruhr nimmt immer mehr unter den Land- und Seetruppen überhand. Auf dem Admiral-Schiffe „l'Alger" leidet die Hälfte der Mannschaft mehr oder weniger stark daran. Die Zeit ist nahe, wo die Flotte nicht mehr vor Anker bleiben und also auch der Land-Armee nicht mehr wird nutzen können. Am 31sten Abends kamen sechs reichgekleidete Türken an Bord des Admiralschiffes; einer von ihnen, der sich durch seine große und starke Figur auszeichnete und von seinen Begleitern

mit großer Achtung behandelt wurde, bat den Admiral Duperré um die Erlaubniß, sich ins Ausland zurückzuziehen; diese wurde ihm ohne Weiteres bewilligt. — Eine Fregatte und eine Korvette der Nord-Amerikanischen Freistaaten, gingen in der Nähe des Admiral-Schiffes vor Anker. Einem Gerüchte zufolge, wollen sie sich erkundigen, ob wir wirklich Willens sind, Tripolis, wo ihr Konsul, wie der unsrige, gemißhandelt worden ist, anzugreifen. In diesem Falle würde ihr bei Mahon liegendes Geschwader sich mit dem Admiral Rosamel verbinden. Mit dem Benehmen der Befehlshaber jener beiden Schiffe hat man jedoch Ursache, unzufrieden zu seyn; sie salutirten nicht bei ihrer Ankunft und schickten ihre Boote ans Land, ohne den Admiral davon zu benachrichtigen. Dieser fertigte sogleich ein Boot ab, um ihnen die Einfahrt in den Hafen zu verweigern. Die üble Stimmung unserer Marine-Offiziere wird noch dadurch vermehrt, daß die Amerikanische Korvette dieselbe „Java“ ist, deren Mannschaft im vorigen Jahre in Mahon ein Schlägerei mit Französischen Matrosen hatte, wobei Herr Meynard, Offizier der Französischen Brigg „le Faune,“ ums Leben kam.“

England.

London, vom 14. August. — Gestern Nachmittags langte ein Courier mit Depeschen von unserm Botschafter Lord Stuart de Rothsay aus Paris an. Unmittelbar nach dessen Ankunft wurde ein Theil der Depeschen an Se. Majestät nach Bushy-Park, wo der Geburtstag der Königin gefeiert wurde, und ein Courier ebenfalls mit Depeschen an den Grafen von Aberdeen nach Hatfield gesandt, wo sich der Minister zum Besuche beim Marquis von Salisbury dermalen aufhält.

In dem Dorfe Hampton, zu welchem das Königl. Schloß Bushy gehört, wurde gestern der Geburtstag der Königin von allen Einwohnern auf herzliche Weise gefeiert. Ihre Majestäten, die des Morgens früh von Windsor dahin kamen, wurden am Eingange des Dorfes von einer Deputation der Einwohner empfangen; Ehrenpforten waren errichtet, und junge Mädchen streuten und überreichten Blumen, die von J. Maj. mit der größten Huld aufgenommen wurden. Der König unterhielt sich mit den Landleuten, die hernach im Freien unter einem Zelte bewirthet wurden, auf das Leutseligste. Abends, nachdem mehrere Feuerwerke abgebrannt worden, kehrten Ihre Majestäten nach Windsor zurück.

Der französische Geschäftsträger hatte gestern, dem Hof-Circulare zufolge, amtliche Verrichtungen im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Sir Rob. Peel und Herr Herries sind nach ihren Landsitzen abgegangen.

Die Zeitung John Bull giebt ihre Unzufriedenheit mit der Theilnahme zu erkennen, welche die Vorgänge in Frankreich hier gefunden haben: „Die Bewunderer von Revolutionen“, äußert jenes Blatt, „befinden sich jetzt im Glanzpunkte der Freude, und die abermalige Rückkehr zur Anarchie, Blutvergießen und Verwirrung, wird von ihnen mit der lebhaftesten Theilnahme gepriesen. Die Vertreibung eines legitimen feierlich gesalbten Königs und die sofortige Erledigung der Frage über die Legitimität seines Erben und gesetzlichen Nachfolgers sind Dinge für sie, denen ihr Entzücken kaum den rechten Ausdruck zu leihen weiß; ja, so groß ist die Aufregung unter dem Häuflein thätiger Radikalen, daß sie, wiewohl sie beständig gegen Alles predigen, was einer Einmischung von Seiten Englands ähnlich sieht, doch während des blutigen Kampfes, der sich jenseits des Kanals entsponnen hat, Subscriptionen aufbringen, um die Anstrengungen der Revolutionsmänner von Paris zu belohnen.“

Der Courier sucht sich dagegen zu verwahren, daß er die Gesinnungen der Morning-Post theile, welche allgemein als ein ministerielles Blatt gelte und jetzt die Behauptung aufstelle, daß Karl X. die constitutionellen Rechte des französischen Volkes gar nicht angegriffen habe und als ein frommer Monarch der Märtyrer der Revolution geworden sey. „Wir haben zwar“, sagt der Courier, „unseren Landsleuten, Rücksichten auf das Alter und das Unglück anempfohlen, falls Karl X. mit seiner Familie einen Zufluchtsort in England suchen sollte, allein das getrauten wir uns doch nicht dem Verstande der Engländer zuzumuthen, daß er glaube, Karl X. und sein Sohn seyen lediglich Märtyrer und das Volk, welches dieselben so eben vertrieben, bestehe mithin aus lauter Verräthern.“

Der Morning-Herald meldet in seinem City-Artikel, einem Gerüchte zufolge, sey in den Papieren des Fürsten Polignac ein Schreiben eines gewissen berühmten Kriegsmanns, der im Kabinette nicht weniger als im Felde auf Mannszucht zu halten pflege, gefunden worden. In diesem Briefe werde dem Fürsten empfohlen, fest zu beharren, und dann würde Alles gut gehen. Durch Festigkeit wären gewisse Leute in England außer Kraft gesetzt worden, und eine verständige Ausübung derselben Eigenschaft, würde gleiche Wirkung in Frankreich nicht verfehlen. Der Courier erklärt dies Gerücht für durchaus ungegründet.

Der Herzog von Buckingham hat seinen schönen Landsitz Hartwille (schon früher der Aufenthalt Ludwig's XVIII.) der Bourbonschen Familie von Neuem zum Asyl angeboten.

In der Nacht zum 18. Juni ging das große Gebäude von Georg Dunkelberger bei Scroven Creek in der Grafsch. Northumberland (Ver. St.) in Rauch auf, 4 seiner Kinder von 11 — 18 Jahren verbrannten, 2 Töchter mußten aus den Fenstern des zweiten Stockwerks springen.

Beilage zu No. 198. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. August 1830.

Niederlande.

Brüssel, vom 15. August. — Aus Utrecht meldet man unterm 12ten August, daß Leute dem Fürsten Polignac, von vier höhern Offizieren begleitet, auf seinem Wege von Deventer nach Gröningen begegnet seyen, und daß er sich in diesem Augenblick wahrscheinlich am letzten Orte befinde. Allem Anschein nach begiebt er sich nach der Gegend von Bentheim, wo er Grundbesitz hat.

Schweiz.

Schaffhausen, vom 13. August. — In der hiesigen Zeitung liest man Folgendes: „Ein Detaschement Soldaten vom Regiment Bleuler, welches aus der Schweiz zurück nach Frankreich gehen wollte, wurde von Altkirch durch die National-Garde, welche ihm als Sicherheitsgeleit diente, wieder bis an unsere Gränze zurückbegleitet; einige unvorsichtige Rekruten, die sich einfältige Aeußerungen erlaubten, sind gemißhandelt und verwundet worden. — Am 4ten d. war der Oberst Maillardoz in Paris angekommen, um von dem Herzog v. Orleans Weisung zu begehren, auf den Fall, daß Karl X. die Schweizer-Garde ihres Eides entbände. Der Herzog, General-Lieutenant des Königreichs, nahm den Herrn von Maillardoz, welchen Herr Tschann ihm zugeführt hatte, mit vielem Wohlwollen auf und gab ihm die Versicherung, daß er für die Schweizer Alles, was von ihm abhängen könne, mit Freuden thun werde. Zugleich gab er ihm auf den bezeichneten Fall eine Ordre, in Folge welcher die beiden Garderegimenter nach Macon und Chalons (sur Saone) marschiren und dort ihr durch Unterhandlung zu bestimmendes weiteres Schicksal erwarten sollen. Spätere Briefe sagen, die Offiziere der Schweizerischen Garderegimenter, hätten von dem Platz-Kommandanten die Weisung erhalten, ihre Mannschaft in Detaschements von 100 Mann beförderlich in ihr Vaterland zurückkehren zu lassen, wofür ihnen Reisegeld bezahlt werden sollte. — Eine Königl. Ordonnanz hatte in den ersten Tagen des Aufruhrs, der Schweizer-Garde jedes Grades eine Gratification von anderthalb Monat Sold zuerkannt, aber sie haben nur einen Viertheil hiervon erhalten. Sollten die jetzigen Gewalthaber die Capitulation brechen, so sind sie schuldig, die Regimenter zu entschädigen. Der Herzog von Orleans soll diesfalls gut gesinnt seyn, und der einstweilige Kriegsminister hat dem Oberst Maillardoz versprochen, die Regimenter sollten vorläufig in einen Grenzplatz verlegt werden und ihren Sold fortbeziehen. Am 5ten befanden sich etwa 700 Mann des Regiments Salis in der Kaserne Babylone, und es trafen immer noch mehrere ein. Sie erhielten ihre gewöhnlichen Rationen. Man schlägt die Zahl der Umgekommenen auf 150 — 200 an. Die Schweizerische Wohlthätigkeits-Gesellschaft hatte sich mit dem Geschäftsträger, Herrn von Tschann, dem Obersten Maillardoz und anderen Offizieren berathen, ob sie für Kranke, Verwundete, Weiber oder Kinder etwas thun sollte, und wäre bereit gewesen, ihren letzten Heller für sie zu verwenden; es waren aber Alle der Meinung, wie die Sachen jetzt ständen, wäre solches nicht nothwendig. Das aber sey sehr wichtig, daß alle Schweizer sich bei ihrem Corps einfänden, und weitere Befehle erwarteten."

Neusüdamerikanische Staaten.

Dem Hamburger Korrespondenten zufolge, meldet ein Schreiben aus Valparaiso vom 20. April: „In einer Schlacht am 17ten d. M. bei Mauli sind 800 Mann gefallen; Freire ist geschlagen und drei fremde Offiziere, worunter leider auch Tupper, umgekommen. Die Sache ist indeß keinesweges beendet und der Weg nach Sant Jago wieder unsicher."

Miscellen.

Am 7ten d. M. früh in der fünften Stunde, ist der städtische Förster August Bachert zu Leutmannsdorf Schweidnitzer Kreises, auf dem Wege von da nach Polnisch Weistritz unweit der Ludwigsdorfer Gränze, durch gewaltsamen Anfall, einer Summe von 322 Rthlr. Silbergeld, 3 doppelten Friedrichsd'ors und 7 Ducaten, in Rollen gepackt, auf welchen der Name Bachert stand, und mit einem Petschaft, worauf der verschlungene Namenszug A. B., versiegelt, beraubt und dabei von 2 mit Larven versehenen Räubern auf eine lebensgefährliche Weise gemißhandelt worden. Die Räuber trugen Kittel von roher Leinwand nach Art der Liteskeu und roh leinene Beinkleider und waren großer Statur. Tages zuvor waren in einem Gebüsch in der Nähe zwei eben so gekleidete Kerle von verwegenem Ansehn, mit starken Backenbärten und kurzen Schnauzbärten, mit von der Sonne verbrannten Gesichtern und mit Knitteln bewaffnet, gesehen worden.

Dresden nimmt an Verschönerung immer zu. In den beiden letzten Wochen des Monats Julius jetzigen Jahres hat man daselbst angefangen, den Grund zu den vier Candelabern zu legen, welche zu Erleuchtung des Altenmarkts mit Gas, an den vier Ecken desselben aufgestellt werden sollen. Auch ist, durch ein königl. Rescript, die Entfernung der hölzernen Buden, welche diesen schönen Platz so sehr entstellen, anbefohlen und zu Ausmittelung der etwanigen Entschädigungen für die dabei Betheiligten und wegen Anweisung anderer schicklichen Räume für die Inhaber dieser Breterstadt, eine besondere Commission niedergesetzt worden. Hoffentlich wird die Weisheit und Energie der Herren Commissarien alle Hindernisse zu beseitigen wissen, welche der endlichen Ausführung dieses längst gewünschten Vorhabens, durch Gewohnheit, Vorurtheil oder auch aus Eigennutz, in den Weg gelegt werden

dürften. Der Bau der neuen evangelischen Armenfreischule in der Reitbahngasse hat begonnen und wird mit rühmlichem Eifer betrieben. Auch der der Ostrabrücke schreitet rasch vorwärts. Schon sind die neuen Pfeiler an der Nordseite ziemlich vollendet und an der Südseite, wo sich die neuen Bögen anschließen, sind sie ebenfalls schon über der gewöhnlichen Wasserhöhe sichtbar. Weniger regsam wird an dem Gebäude der neuen Hauptwache gearbeitet; doch erhebt es sich bereits über der Grundmauer. Die Fertigung der reichen und geschmackvollen Bildhauerarbeit an derselben, ist auf königlichen Befehl, dem jungen, ohnlängst aus Italien zurückgekehrten Bildhauer Herrmann, einem Schüler Thorwaldsen's, übertragen worden.

Die königl. baier. Regierung des Rezat-Kreises hat, um demnächst die Todtenbeschau allgemein einführen zu können, sämmtlichen Polizeibehörden des Kreises den Auftrag ertheilt, in Gemeinschaft mit den Gerichtsärzten, ihre Bezirke in Todtenbeschau-Districte einzutheilen und für jeden District einen Todtenbeschauer zu wählen. Die Districte sind möglichst in der Art zu bilden, daß kein Ort weiter, als eine Stunde, von dem Wohnsitze des Beschauers entfernt ist. Zu Todtenbeschauern werden vorzugsweise Landärzte und approbirte Chirurgen, nöthigenfalls practische Aerzte, und, wo es zur Zeit noch an solchem Personale fehlen sollte, taugliche Bader gewählt.

Breslau, den 24. August. — Der Blitz, welcher am 16ten d. M. des Nachts ein Wohngebäude im Dorfe Ransern entzündete, hatte einen daselbst nächtigenden hiesigen Tagearbeiter getroffen, welcher am andern Morgen unter dem Schutte verbrannt gefunden wurde.

Am 17ten wurde in der Oder bei Oswitz ein weiblicher schon von der Fäulniß sehr angegangener Leichnam gefunden. Dem Anschein nach ist die Verunglückte ein Dienstmädchen gewesen.

Am nämlichen Tage wurde ein Mann auf einem Heuboden erhängt gefunden.

Am 19ten ließ der Kutscher eines hiesigen Kretschmers das an einen Wagen gespannte Pferd aufsichtslos stehen. Es wurde scheu, ging durch und riß einen auf der Straße in Geschäften gehenden 60 Jahre alten Mann nieder, wodurch diesem das Schlüsselbein der rechten Achsel gebrochen wurde.

Am nämlichen Tage wurde in der Oder die Frau eines hiesigen Tagearbeiters gefunden. Es hatten sich nach Aussage ihres Mannes seit einiger Zeit Spuren von Geisteszerrüttung gezeigt, wahrscheinlich Folge häufigen Genusses hitziger Getränke.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 17 männliche und 21 weibliche, überhaupt 38 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, Altersschwäche 1, Krämpfen 9, nervösen Fieber 3, Lungen- und Brustleiden 5.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 5, von 1 — 5 J. 8, von 5 — 10 J. 2, von 20 — 30 J. 4, von 30 — 40 J. 4, von 40 — 50 J. 4, von 50 — 60 J. 3, von 60 — 70 J. 5, von 70 — 80 J. 2, von 80 — 90 J. 1.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2239 Schfl. Weizen, 1104 Schfl. Roggen, 219 Schfl. Gerste und 910 Schfl. Hafer.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 16ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung meiner Pflegetochter Josephine Gregor mit dem Porzellainmaler Herrn Franz Ohmann in Hirschberg, zeige ich hierdurch meinen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an, mich nebst den Meinigen ihrer fortdauernden Gewogenheit und Freundschaft angelegentlich empfehlend.

Schmiedeberg den 19. August 1830.

Verw. Pastor Reinhardt, geb. Rähts.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 18. August erfolgte schwere aber doch glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Schmeidler, von einem gesunden muntern Knaben beehre ich mich unsern schlesischen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin den 19. August 1830.

Wedding, Königl. Fabriken-Commissionsrath.

Die heute Nachmittag halb 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 23. August 1830.

Moritz Graf Saurma-Jeltsch auf Laskowitz.

Die gestern Abend sehr glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an Neustädter.

Barottwitz den 24. August 1830.

Todes-Anzeige.

Unsere Tante, die verwittwete Frau Majorin von Wurmb, geb. von Platen, entschlief hierselbst gestern um 10 Uhr Abends, nach einem 6tägigen fast schmerzenslosen Krankenlager. Wer die Verewigte und deren seltne Tugenden näher kannte, wird unsern so großen und gerechten Schmerz ermessen, und uns, indem wir diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden widmen, mit Beileidsbezeigungen verschonen.

Ostrowe, bei Herrnstadt in Schlesien, am 21 August 1830.

Friedericke v. Werney,
Charlotte v. Düringsfeld,
Antoinette v. Frankenberg, } geb. v. d. Gröben, als Nichten.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 25. August: Die Italienerin in Algier. Singspiel in 2 Aufzügen nach dem Italienischen. Die Musik ist von Rossini.

Donnerstag den 26sten, zum dritten Mal wiederholt: Die Walpurgisnacht, Zauberspiel in 4 Akten, von Charl. Birch-Pfeiffer. Mad. Birch-Pfeiffer, die Else, als Gast.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Freytag, Dr. G. W., Darstellung der arabischen Verskunst mit sechs Anhängen. Nach handschriftlicheu Quellen bearbeitet und mit Registern versehen. gr. 8. Bonn. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Gutbier, A. A. R., Bibliothek der Elementar-Pädagogik. 2 Theile. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 12 Sgr.

Gollhard, Chr. Fr., Christliche Vorträge vor Sträflingen gehalten. 1s Bdchn. 8. Frankfurt. 23 Sgr.

Hagenbach, R. R., Predigten. 2 Thle. gr. 8. Basel. 2 Rthlr.

Harms, C., Pastoraltheologie. In Reden an Theologiestudirende. 1s Buch. Der Prediger, wie ihn die Pastoraltheologie thun lehret, hinsichtlich der Predigt, der Kinderlehre und Vorbereitung der Confirmanden. gr. 8. Kiel. 27 Sgr.

Virgilii, P. M., Opera omnia ad optimas editiones collata notisque brevioribus illustrata. 2 Vol. 8. Bruxellis. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 28sten Juny d. J., wird von Amtswegen zur Kenntniß gebracht, daß nach Ausweis der polizeilichen Verhandlungen der Demoiselle Garnerin an dem Mißlingen der versuchten Luftfahrt, keine Verschuldung der Art zur Last fällt, daß deshalb eine weitere Untersuchung gegen sie hätte eingeleitet werden können. Eben so wenig hat dieselbe von ihrem verunglückten Unternehmen einen Gewinn gehabt, vielmehr hat dieselbe glaubhaft zu den Acten nachgewiesen, daß ihre Gesammt-Einnahme nicht einmal ausgereicht hat, die auf den Versuch verwandten Kosten zu decken, selbst auf die am Abende der versuchten Auffahrt noch bei derselben in Beschlag genommenen Legegelder im Betrage von 193 Rthlr. 1 Sgr., ist noch von mehreren Werkleuten für gelieferte Arbeit bei dem Königlichen Stadt-Gericht, gerichtlicher Arrest ausgebracht worden. Eine Caution zur Sicherstellung des Publikums für einen zweiten Versuch zum Aufsteigen vermag Demoiselle Garnerin nicht niederzulegen und hat sie daher bei der Zwecklosigkeit eines längeren Aufenthalts hieselbst, den Behufs ihrer Abreise bereits nachgesuchten Paß, in wenigen Tagen zu gewärtigen.

Breslau den 24sten August 1830.

Königl. Gouvernement. Königl. Polizei-Präsidium.
v. Strantz I. Neumann, in Vertretung.

Bekanntmachung.

Dem Handel- und Schiffahrttreibenden Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß die neue Schiffsschleuse zu Cosel eingetretener Umstände halber, erst den 1sten October dieses Jahres für die Schifffahrt geöffnet werden kann. Oppeln den 16ten August 1830.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des Tischlermeister Carl Wilhelm Heinrich Falk eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 27sten October c. a. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herrn Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller und von Uckermann vorgeschlagen werden, mit ihren Forderungen zu melden, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 9ten Juny 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Züchnermeister Carl Gottlieb Liebisch und dessen Ehefrau Barbara Apollonia geborne Rauer bei der Verlegung ihres Wohnsitzes aus der Stadt Breslau in die Vorstadt auf die Matthias-Straße, durch den Vertrag vom 29sten May 1830 die an dem letztern Orte unter Eheleuten im Fall der Vererbung stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Breslau den 17ten July 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Gürtlermeister Johann Georg Heinrich Ohagen und dessen Ehefrau Anna Christine geborne Buttke, durch den Vertrag vom 22sten April 1830, die an ihrem gegenwärtigen Wohnsitze, in der Vorstadt von Breslau, in der Langen-Gasse vor dem Nicolaithor, stattfindende eheliche Gütergemeinschaft, ausgeschlossen haben.

Breslau den 28sten July 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die auf dem Ringe am Raths-Keller No. 17⅔ und 189. des Hypotheken-Buches belegene Bude dem Partkramer Veit gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 111 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 848 Rthlr. Der Bietungs-Termin steht am 19ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Reibnitz im Parteienzimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der

Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 7ten August 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Beinertschen Erben, ist die freiwillige Subhastation der zu dem Nachlasse des verstorbenen Häusler Johann Beinert gehörigen zu Pirscham sub No. 4. gelegenen aus Haus und Garten bestehenden Häuslerstelle, welche nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 60 Rthlr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem angesetzten Bietungs-Termine am 29. September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Scholtz im hiesigen Landgerichtshause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zuläßigen Mandatorium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Breslau, den 13ten July 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Aufforderung.

Die Orts-Obrigkeit, in deren Bezirk sich der Knecht Heinrich Stampnick vormals zu Eckersdorf, Namslauschen Kreises, dermalen aufhalten sollte, wird hiermit ersucht, denselben anzuweisen, sich zur Publication des in seiner Untersuchung ergangenen Erkenntnisses sofort hier zu gestellen, widrigenfalls seine steckbriefliche Verfolgung eintreten würde.

Brieg den 20sten August 1830.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Subhastations-Proclama.

Der sub Nro. 2. des Hypothekenbuchs zu Quolsdorf belegene Großgarten, welcher auf 1232 Rthlr. 10 Sgr., nach seinem Ertragswerthe taxirt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in den hierzu auf den 6ten July, den 3ten August und den 28sten September c. anstehenden Terminen, von denen der letztere peremtorisch ist, verkauft werden. Kauflustige haben sich daher an unserer Gerichtsstelle einzufinden und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Hindernisse dies unzulässig machen.

Bolkenhayn den 27sten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des ehemaligen Justitiarii und Bürgermeister Rosainsky zu Grottkau, jetzt zu Neisse, bestehend in einer Gehaltsmasse von 1095 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. und in einigen noch ausstehenden Justiziariatsgehalten, ist heut Mittag 12 Uhr Concurs eröffnet worden. Alle, welche an den rc. Rosainsky Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, werden daher vorgeladen, in dem vor dem Herrn Justiz-Rath Karger, auf den 28sten September d. J. früh um 9 Uhr angesetzten Termine, in dem Partheien-Zimmer des unterzeichneten Gerichts persönlich oder durch informirte und bevollmächtigte hiesige Justiz-Commissarien zu erscheinen, den Betrag ihrer Forderung und deren Richtigkeit unter Beibringung diesfälliger Urkunden und Angabe der übrigen Beweismittel zu liquidiren und darzuthun, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein gänzliches Stillschweigen auferlegt werden wird.

Neisse den 26sten April 1830.

Königlich Fürstenthums-Gericht.

Proclama.

Der Kaufmann Wolfgang Langmeyer in Schmiedeberg intentionirt bei der Besitzung sub Nro. 519. daselbst, eine Zwirn-Fabrications-Maschine durch hydraulische Kraft unterschlägig zu errichten und zu diesem Behuf ein vormals dort bestandenes Wasserbetriebswerk wieder herzustellen. Zu Folge des Allerhöchst vollzogenen Edicts vom 28. October 1810 §. 6 und 7. wird diese gegenwärtig neue Anlage hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und Jeder, der hiergegen etwas gründliches einzuwenden gedenkt, aufgefordert, seine Widersprüche in der gesetzlichen Zeit-Frist von 8 Wochen entweder schriftlich oder mündlich ad Protocollum bei hiesigem Kreis-Amte abzugeben, widrigenfalls nach Verlauf derselben etwanige Einwendungen nicht mehr gehört und die Concession zur Errichtung jener Maschine von der Königl. Regierung erbeten werden wird.

Hirschberg, den 13ten August 1830.

Königlich Landräthlich Kreis-Amt.

Bekanntmachung.

Der Gerbermeister und Lohstampfe-Besitzer August Schultzick zu Rybnik, beabsichtiget die ihm eigenthümlich gehörige Lohstampfe auf einen andern Ort seines Grund-Eigenthums mit Beibehaltung des alten Wasserstandes zu verlegen. Indem ich diese Verlegung der Lohstampfe zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich in Gemäßheit des §. 7. des Gesetzes vom 28sten October 1810 alle Diejenigen, welche eine Gefährdung ihrer Rechte daraus befürchten hiermit auf: ihre diesfälligen Widersprüche innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist bei dem unterzeichneten Kreis-Landrath anzubringen, widrigenfalls auf später eingehende Widersprüche nicht mehr geachtet, sondern der Landesherrliche Consens bei der hohen Behörde nachgesucht werden wird.

Rybnik, den 16ten August 1830.

Der Königl. Landrath, Graf v. Wengersky.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht hierdurch öffentlich bekannt, daß nach dem Tode des am 4ten November 1829 hierselbst verstorbenen Hauslehrers und Candidaten theologiae Gustav Sylvius Friderici, sich zu seinem Nachlaß zwar die unten benannten 2 Erben, deren Großväter Brüder gewesen seyn sollen, gemeldet, ihre Legitimation aber nicht hinlänglich geführt. Es werden daher alle zum Nachlaß des verstorbenen ꝛc. Friederici nach den Gesetzen gleich oder näher berufenen Verwandten, Erben, und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, dergestalt, daß dieselben a dato binnen der nächsten 3 Monate, mithin spätestens in termino praejudiciali den 25. November 1830 Vormittags 9 Uhr auf hiesiger Fürstlicher Gerichts-Kanzlei sich entweder schriftlich, persönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten melden, und ihren Verwandschaftsgrad mit dem Verstorbenen nachweisen. Sollte aber in diesem Termine Niemand erscheinen und ein besseres Recht zu der Verlassenschaft des Friederici nachweisen, so wird derselbe denen gemeldeten Erben, nämlich der Fräulein Maximiliane Henriette Caroline Friederici in Breslau und dem Particulier Johann Carl Raupbach in Freyburg zur freien Disposition verabfolgt, und der nach erfolgender Präclusion sich etwa erst meldende nähere und gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre zu begnügen verbunden seyn.

Wartenberg, den 10ten August 1830.

Fürstl. Curländisch Standesherrliches Gricht.

Auction.

Es sollen am 26sten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße, 22 Pfund Hausenblase, ferner: verschiedene Effecten, bestehend in: Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 19ten August 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 31sten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadt-Gerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße, ein Flügel, ein Flügel Corpus, eine Guitarre, eine Partie Violin- und Clavier-Saiten, ein Bretter- und ein Handwagen, ferner verschiedene Effecten, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 24sten August 1830.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Anzeige.

Die in den Zeitungen bereits angekündigte Auction zum Verkauf mehrerer Pflanzen und Gewächse in dem botanischen Garten, findet morgen Nachmittag um 2 Uhr statt. Breslau den 24sten August 1830.

Die Direction des botanischen Gartens.

Offene Milch-Pacht.

Bei dem Dominio Bettlern, eine Meile von Breslau, ist vom 1sten October dieses Jahres ab, wieder die Milch von 60 Kühen auf drei Jahre zu verpachten. Nicht nur das genügende vorhandene Wiesewachs, sondern auch der seit mehrerern Jahren stattfindende starke Futterbau, machen bei der Nähe der Hauptstadt diese Nutzung sehr angenehm. Die nähern Bedingungen und Verhältnisse, sind zu jeder schicklichen Zeit bei dem Wirthschafts-Amte in Bettlern in Erfahrung zu bringen. Zur Verpachtung ist ein Termin auf den 1sten September Vormittags um 9 Uhr in Bettlern festgesetzt worden.

Brau- und Brennerey-Verpachtung.

Mit Termino Michaely a. c. ist die zu Sponsberg, an der Posener Landstraße, zwei Meilen von Breslau belegene Brau- und Brennerey anderweitig zu verpachten, — sie hat fließend Wasser — und bedeutenden Absatz.

Flachwerk-Verkauf.

Das Dom. Mittel-Olbendorf Strehlner Kreises, hat eine neue Ziegelley erbaut und den ersten Brand von vorzüglich schönem Flachwerk zum Verkaufe stehen. Es nimmt auch Bestellung auf dieses und folgende Jahre darauf an, da es im Stande ist fortwährend dergleichen gutes Flachwerk zu liefern. Den 24. August 1830.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Schlaupp bei Winzig bietet sehr schönes reines, altes und neues Saamen-Stauden-Korn zum Verkauf.

Anzeige
der Wein-Handlung und Tabaks-Fabrike
von Isaac Salingre successores in Stettin.

Wir werden diesen Herbst Schlesien und die damit gränzenden Provinzen nicht bereisen lassen und ersuchen deshalb unsre werthen Freunde gedachter Provinzen, uns ihre Aufträge auf Wein und Tabak, denen die höchste Sorgfalt gewidmet werden soll, direct zu ertheilen.

Stettin im August 1830.

Isaac Salingre successores.

Schriften für Nichtärzte.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Magenschwäche,

beschwerlicher Verdauung, so wie an den daraus entspringenden Uebeln, als: Magendrücken, Magenkrampf, Magensäure, Blähungsbeschwerden, Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u. s. w. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte von Dr. Friedr. Richter. Zweite Auflage. 8. Preis: 15 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Verschleimung

des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Fünfte, verbesserte Auflage. 8. Preis: 10 Sgr.

Verschleimung ist jetzt ein allgemein verbreitetes Uebel, woran eine Unzahl von Personen leidet. Die in dieser Schrift gegebenen Belehrungen und Mittel zur Verhütung und Heilung der Verschleimung haben sich überall so erfolgreich bewiesen, daß bereits viele Tausend Exemplare davon abgesetzt sind, und solche hier in einer fünften verbesserten Auflage erscheint.

Literarische Anzeige.

Katholischen Schullehrern und Cantoren empfehlen wir die bei Reitmayr in Regensburg erscheinende

Sammlung neuer Kirchen-Musik für kleinere Chöre,

von der bis jetzt nachstehende Hefte erschienen sind:

No. I. Emmerig, IV stationes pro festo ss. corporis Christi a IV vocibus et organo. 10 Sgr.

No. II. Emmerig, litania brevis No. 1. a IV vocibus, II violinis, Alto-Viola, II corni et organo. 15 Sgr.

No. III. Sintzel, drei Leichenlieder für vier Singstimmen. 6½ Sgr.

No. IV. Müller, Oelbergs Musik für 3 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 2 Clarinetten, 2 Hörner, sammt Orgel und Contrabass.

Joh. Friedr. Korn d. Aelt.
Buchhandlung, (am gr. Ringe, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte.)

Für Kaufleute Chemiker und Technologen

ist in der Reitmayr'schen Buchhandlung in Regensburg erschienen und bei Johann Friedrich Korn dem Aelteren zu Breslau (am Ringe, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte) vorräthig zu finden:

Müllers, G. L. C., chem. technische Abhandlungen, 1ster Theil, enthaltend die Anleitung zur Verfertigung der Glasflüße, künstlicher Edelgesteine, Emaille und der Schmelzfarben, des Auftragens des Silbers, Goldes und Platines, so wie auch der Kupferstiche auf Porzellain und Steingut, nebst der Beschreibung der chemischen Vorkenntnisse aller dahin einschlägigen Waaren, der Zubereitung der chemisch reinen Erden, Metallkalken und der alten wie der neuesten Säuren nach den auf Reinheit gegründeten Prüfungen. Ein nothwendiges Handbuch für Porzellainmaler, Porzellain-, Steingut- und Glasfabrikanten, so wie für Glasmaler, künstliche Edelsteinfabrikanten in 13 Abtheilungen verfaßt, mit einigen lithograph. Abbildungen. gr. 8. 1 Rtl. 20 Sgr.

Müllers, G. L. C., chem. technische Abhandlungen, 2tes Bändchen, enthaltend die Anleitung zur Erzeugung, Gewinnung und Bearbeitung des Salpeters, besonders in Hinsicht auf die Anlegung der Salpeterbühnen oder Stallsalpetergewölbe, zunächst für Gutsbesitzer, Oekonomen und Landleute bearbeitet, mit 1 Titelkupfer und 2 Steindrucktafeln. gr. 8. 22½ Sgr.

Müllers, G. L. C., chem. technische Abhandlungen, 3tes Bändchen; enthaltend die Anleitung zur Gewinnung, Kenntniß und Bearbeitung der Pottasche, für Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Bleicher, Seifensieder, zunächst für Oekonomen und Landleute, mit 1 Titelkupfer und 2 Steindrucktafeln. gr. 8. 20 Sgr.

Müllers, G. L. C., chem. technische Abhandlungen, 4tes Bändchen enthaltend die neueste und leichtfaßlichste Anweisung zur Erzeugung eines ganz fuselfreien, dem französischen an Geruch und Geschmack gleichkommenden Branntweines nebst einem Verfahren zur Darstellung öhlig-aromatischer ausländischer Branntweine und eines reinen Weingeistes, auf vieljährige Erfahrungen gegründet. Zum Gebrauche für Apotheker, Materialisten, Kaufleute, Conditoren, Liqueurfabrikanten, Branntweinbrenner, Bierbräuer, Oekonomen und Landleute. Mit 2 Steindrucktafeln. 8. 22½ Sgr.

Empfehlung.

Allen mir geneigten hohen Herrschaften welche mir das Wohlwollen schenken, empfehle ich mich zu geschmackvoller Stubenmalerei zu möglichster Billigkeit.

Fried. Garbe, Maler, Taschengasse No. 19.

Musik - Anzeige.

In Carl Cranz Musikalien-Handlung in Breslau (Ohlauerstrasse) ist zu haben:

I. G. Werner's theoretisch-practische Pianoforteschule nach dem Standpunkte unserer Zeit gänzlich umgearbeitet von Julius Knorr. Dritte Auflage 1830. 76 Seiten in 4. Elegant gebunden. Pränumerations-Preis 1 Rthlr.

Unter der Menge der vorhandenen Pianoforte-Schulen, hat die des verstorbenen Werner sich eines ungetheilten Beifalls des Publikums zu erfreuen gehabt und ist bereits in 2 Auflagen stark verbreitet worden. In gegenwärtiger 3ten Auflage ist das Werkchen den Fortschritten unserer Zeit gemäss gänzlich umgearbeitet; zugleich nach einem erweiterten Plane, indem es nun nicht mehr allein das dem Anfänger Nöthige umfasst, sondern auch dem geübten Spieler durch seine reichhaltigen Applicatur-Beispiele und Bemerkungen über den Vortrag hinreichenden Stoff zu höherer Ausbildung bietet. Es kann demnach nicht nur die Masse der kleinern meist oberflächlichen oder unvollständigen Pianoforteschulen entbehrlich machen, sondern auch die grösseren, denen es trotz ihrer theilweisen Vortrefflichkeit, noch zu sehr an practischen Nutzen gebricht. Der Herausgeber hat dem Spieler zum Selbststudium, wie dem Lehrer beim Unterricht behülflich seyn wollen und von Seiten des Verlegers ist durch den gering gestellten Preis, die Anschaffung genannter Schule dem Unbemittelteren erleichtert worden.

Anzeige.

Aechten Grünberger Wein-Essig und vorzüglich starken Himbeer-Essig, das Preuß. Quart à 5 Sgr. im Ganzen billiger, empfehlen:

Schwechten und Comp.,
Nicolaistraße No. 22.

Anzeige.

Die schnell vergriffene ächt engl. Windsor-Seife von Price et Gosnell in London, ist durch neue Zusendungen ergänzt und wird sowohl in Dutzend als einzelnen Tafeln zu den bekannten billigsten Preisen verkauft, bei

Wilhelm Löwe, am Ringe No. 39.

Gepreßten Caviar und Braunschweiger Wurst, empfing:

C. F. Wielisch sen.,
Ohlauer-Straße No. 12. den 3 Hechten gegenüber.

☞ Der 250 Nummern starke ☜
Catalog
*** ächter holl. Harlemer Blumen- ***
Zwiebeln,

* welche primo September d. J. hier in Breslau * eintreffen, wird an Blumenfreunde gratis ausgegeben und Vorausbestellungen bis Anfang September dieses Jahres angenommen. Auf große starke blühbare Exemplare, gleich den früheren Jahren, können die Blumenfreunde und Freundinnen, so wie auf den Empfang ihrer ganzen Bestellung Rechnung machen. Da zwanzig Centner, der laut Catalog von No. 1. bis inclusive No. 250. aufgeführten Sorten ächt holländischer Harlemer Blumenzwiebeln primo September anlangen und demnach die Auswahl groß ist, bei:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Meinen werthen Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an: daß von nun an die Flasche Gorkauer Lager-Bier wiederum für 2 Sgr. abgelassen wird.

Breslau, den 25sten August 1830.

Waronneck.

Lust-Schießen.

Mittwoch den 25sten August findet daß schon früher von mir angekündigte Scheibenschiessen im Rothkretscham statt, wozu nochmals ganz ergebenst einladet.

Riegel.

Diejenigen Herrschaften, *welche geistig gebildete und gut gesittete* Apothekergehülfen, Handlungsdiener, Hauslehrer, Oeconomen und Wirthschaftsschreiber etc. verlangen, werden dergleichen jederzeit vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause nachgewiesen **und haben niemals dafür etwas zu bezahlen.**

Unterkommen-Gesuch.

Zwei Apothekergehülfen, welche beide schon mehrere Jahre und gegenwärtig in der Mark Brandenburg serviren und mit guten Attesten versehen sind, wünschten für nächste Michaeli noch Stellen in Schlesien. Darauf reflectirende Herren Apotheker werden gebeten: diesfallsige Briefe unter der Adresse A. R. in Z. an das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause zu Breslau zu übersenden.

Gesuch um Unterkommen.

Eine gebildete Person welche seit mehreren Jahren als Erzieherin, auch als Wirthschafterin conditionirt hat, wünscht auf gleiche Weise ein Unterkommen und bittet hierauf Reflectirende, ihre Adresse unter dem Buchstaben G. in der Breslauer Zeitungs-Expedition gefälligst abgeben zu wollen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Ciechonski, Vice-Staats-Referendarius, von Warschau; Hr. Möller, Kaufmann, von Bremen. — In der goldnen Gans: Hr. Marquis de Spinola, Hr. Marquis Donati, Kammerherr, beide von Wien; Hr. Moers, Referendarius, von Frankfurt a. O.; Hr. v. Walewski, Hr. v. Rubach, Tribunals-Advokat, beide aus Polen. — Im Rautenkranz: Hr. v. Ramin, aus Pommern. — Im blauen Hirsch: Hr. Sauvau, Doktor Med., von Warschau; Hr. Löwe, Hauptmann, von Rosenberg. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Stillfried, von Leipe; Hr. Winckler, Schichtmeister, von Königshütte; Hr. Rotter, Professor, von Gleiwitz. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Winterfeld, Major, von Kosten: Herr Rost, Rentmeister, von Woblau. — Im gold. Baum: Hr. Hübner, Pfarrer, von Giersdorff; Hr. Knietsch, Pfarrer, von Alt-Grottkau; Hr. Bach, Pastor, von Peterswaldau; Hr. Spilcke, Kaufmann, von Wernigerode. — Im weißen Storch: Hr. Pringsheim, Kaufmann, von Rosenberg; Hr. Cohn, Kaufmann, von Brieg. — Im rothen Haus: Hr. Rath, Bataillons-Arzt, von Gleiwitz. — In der großen Stube: Hr. Becker, Kapellmeister, Hr. Philipp, Hr. Zimmerman, Tonkünstler, sämmtl. von Warschau; Hr. Jaffa, Kaufmann, von Bernstadt. Im weißen Roß: Herr Nachtigall, Stadtältester, von Steinau. Im Privat-Logis: Hr. Stubenrauch, Pastor, von Gottesberg, Hummerei Nro. 3; Hr. Laßwitz, Rendant, von Leubus, Ritterplatz No 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.